

9. Dezember

„Was heißt das, wir sind da? Wo sind wir denn?“ Der kleine Wichtel sah sich um. Es war dämmerig geworden, aber er konnte Palmen sehen, einen richtigen Palmenwald. So stellte er sich eine Oase vor. Die Kutsche hatte unter einer besonders breit gefächerten Palme haltgemacht, und die Wedel reichten bis zu ihm hinunter.

„Wir sind in Siwa“, erwiderte Wolli.

„Was ist Siwa?“ Der kleine Wichtel hatte den Namen noch nie gehört.

„Siwa ist eine Oase im Westen Ägyptens, in der Libyschen Wüste. Der Ort ist noch sehr ursprünglich, und ich könnte mir vorstellen, dass das Christkind sich hier fern von dem ganzen Weihnachtstrubel eine kleine Pause gönnen will. Ah, dort wartet Yussuf auf uns!“

Mit einem kleinen Ruck setzte sich die Kutsche wieder in Bewegung. Yussuf, distinguiert und aufrecht im Eingang eines sandbraunen Gebäudes stehend, wartete respektvoll auf die Rentiere und den kleinen Wichtel. Der fühlte sich nach Wollis bestimmten Worten und dem sausen- den Flug etwas unsicher und stieg mit steifen Knien aus der Kutsche. Er sah sich kurz um. Das Gebäude besaß zwei Stockwerke und linker Hand einen Palmengarten, aus dem der Duft von frischgebackenem Brot herüberwehte.

Yussuf empfing den kleinen Wichtel mit fast den gleichen Worten wie vor dem Wüsten- schloss: „Bitte Herr, tritt ein und sieh, ob alles zu deiner Zufriedenheit hergerichtet wurde.“ Er neigte seinen Kopf zu dem kleinen Wichtel hin. Die Rentiere schüttelten sich leicht und das Zaumzeug fiel sacht von ihnen ab und zur Erde.

Der kleine Wichtel wollte ihnen den Vortritt lassen, überlegte es sich jedoch anders, stieg vor ihnen die drei Stufen hoch und trat durch die Tür. Eine kleine Rezeption war in eine Nische gebaut, von einer großen runden Salzlampe erleuchtet. Am Tresen stand ein junger Mann, der sich mit staunenden Augen verbeugte, aber kein Wort sprach. Ein schmaler Gang führte links an der Rezeption vorbei geradeaus in einen Raum, der von einem Feuer erhellt zu sein schien, denn ein Lichtschein flackerte. Yussuf führte den kleinen Wichtel und die Rentiere in den Raum, der sich als sehr weitläufig erwies. Er war mit niedrigen Tischen, Kissen und Teppichen ausgestattet, die einladend und sehr bequem wirkten. An der rechten Wand wuchsen zwei Palmenstämme aus der Erde hinauf in das nächste Stockwerk, und genau zwischen den Stämmen befand sich ein gemauerter Ofen, in dem große Stücke Palmholz brannten und eine wohltuende Wärme verbreiteten.

„Sagt dem Herrn das Ambiente zu?“ Yussuf verneigte sich erneut andeutungsweise, und der kleine Wichtel, dem flüchtig durch den Kopf geschossen war, dass er hier auch gern eine Weile würde ausruhen wollen, beeilte sich, zustimmend zu nicken.

„Das Ambiente, äh, ja, ähm, es gefällt mir“, stammelte er.

„Wir haben nun die Möglichkeit, hier im Haupthaus oder im Nebengebäude Zimmer zu bele- gen. Bitte mir zur Besichtigung zu folgen.“ Yussuf eilte hinaus aus der anheimelnden Wärme und eine Treppe hinauf. Oben öffnete er Türen, die in geräumige Zimmer führten, deren Be- leuchtung ebenfalls aus Salzlampen bestand. In ihrem milden Schein sah der kleine Wichtel Betten und Nachttische aus Palmholz stehen. Die Bettwäsche war mit blütenweißem Damast bezogen, und am Fußende lagen Decken aus Ziegenhaar. In die Wände waren kleine, grob gezimmerte Holzfenster eingelassen, die einen gelungenen Kontrast zu dem feinen Damast boten, ebenso wie die gestreiften Webteppiche in roten, weißen und braunen Farbtönen, die den Fußboden bedeckten. Die Zimmer waren mit einfachen Mitteln geschmackvoll eingerich- tet. Trotzdem schauderte den Wichtel ein wenig. Das lag nicht an der Atmosphäre, sondern an der spürbaren Kälte in den Zimmern.

„Schön, schön, Yussuf.“ Der kleine Wichtel räusperte sich. Er hatte sich entschlossen, sich ganz geschäftsmäßig zu geben, aber anschließend sollten Wolli und Rolli ihm einiges erklä- ren. So würden sie nicht noch einmal mit ihm umgehen, das stand für ihn fest! Betont sachlich

äußerte er: „Das sieht wirklich gut aus, aber es ist zu kalt! Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Christkind und seine Eltern während ihres Aufenthaltes hier frieren wollen.“

„Natürlich, Herr. Wir werden sofort Abhilfe schaffen.“ Yussuf hob seine rechte Hand. Aus dem Halbdunkel des Flurs erschienen zwei Hünen, die in jedem Raum zwei Feuerpfannen an langen Seilen an der Decke aufhingen. Der kleine Wichtel bemühte sich, sich sein Erstaunen nicht anmerken zu lassen. Ihre Galabiyyas verhüllten die muskulösen Arme und Schultern der beiden Riesen kaum. Trotz ihrer überwältigenden physischen Präsenz strahlten die Männer Ergebenheit aus und hielten die Augen gesenkt.

Das passt doch nicht zusammen, dachte der kleine Wichtel. Das müssen sie mir ebenfalls erläutern! Die beiden wirken, als ob sie eine Strafe abbüßen.

Er bemühte sich, seine Gedanken zu verbergen, als er sich an Wollli und Rolli wandte, die vor den Hünen auf den Flur ausgewichen waren.

„Wann soll das Christkind ankommen?“

„Morgen Nachmittag, Herr, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf“, kam Yussuf den Rentieren zuvor. „Wir haben kurz vor deiner Ankunft eine Nachricht aus dem Hohen Büro erhalten.“

„Gut“, sagte der kleine Wichtel. „Ich denke, das Haupthaus ist in Ordnung. Wie viele Zimmer hat es?“

„Es sind acht Gastzimmer vorhanden, Herr“, antwortete Yussuf.

„Da wir nur sechs benötigen, reichen sie ja aus. Wo sind die Bäder?“

Zu jedem Raum gehörte ein einfaches, gemauertes Bad. Auf einen Blick des kleinen Wichtels und einen Wink Yussufs hin traten die beiden Hünen erneut mit Feuerpfannen in Erscheinung.

„Yussuf, bitte Sorge dafür, dass das Feuer in den Pfannen morgen zur rechten Zeit angefeuert wird. In die Bäder gehören wohlriechende Seifen und auf die Tische stellt bitte jeweils einen Willkommensgruß. Ein Korb mit Früchten aus der Oase wäre gut. Ich gehe jetzt hinunter in den Saal und möchte gern ungestört mit euch sprechen, Wollli und Rolli.“

Die Rentiere warfen sich einen erstaunten Blick zu, doch ohne sie zu beachten, stapfte der kleine Wichtel an ihnen vorbei, die Treppe hinunter und in den vom Feuerschein erhellten Saal. Bloß gut, dachte er, dass seine Besitzer früher hin und wieder die sprechende Bilderkiste angeschaltet hatten. Darin hatte er einmal ein solches Zimmer gesehen.

Er setzte sich auf den Teppich an einen der Tische und konnte gerade über die Tischplatte sehen, aber das machte ihm nichts. Sein Zorn war verraucht. Er hatte sich mit der Situation abgefunden, hatte eingesehen, dass er sie nicht ändern konnte. Und wenn er ehrlich war, hatte ihm seine Rolle eben fast Spaß gemacht. Wie Yussuf einzig auf seinen Blick hin die beiden Riesenmänner in Bewegung gesetzt hatte! Es war fast zum Lachen!

Trotzdem sollten ihm die beiden Rentiere Rede und Antwort stehen. Das war das Mindeste! So einfach würden sie ihm nicht davonkommen. Und den Brief von ihrem, hm, gemeinsamen Chef würden sie ihm auch noch vorlesen. Wenn Yussuf ihn als „Herr“ ansah, dann würde er sich auch so verhalten!